

## Wir „tanzen“ durch das Benrather Schloss und seine Gärten

---

Das Benrather Schloss wirkte am 16. Juni 2015 heiter und beschwingt. Denn Sonnenstrahlen fielen auf die rosa Fassaden.

Unsere Schlossführerin nahm uns zu fast mittäglicher Stunde am Torhaus in Empfang. Wir waren also sehr ausgeschlafene Rentner.



Wir starteten die Tour durch den Schlosspark und wurden immer aufmerksam gemacht auf die vom Schloss ausgehenden Sichtachsen, die die symmetrische Anordnung von Schlossteilen und des Gartens unterstreichen sollten. Die Baumeister, Architekten und Gartengestalter der damaligen Zeit achteten sehr auf die enge Verbindung von Symmetrie und Schönheit. Schließlich verliert sich das Auge bei symmetrischen Gebilden nicht im Detail, sondern lässt das Gesamtbild als solches leicht erkennen.

Der unter Denkmalschutz stehende Schlosspark Benrath umfasst mehr als 61 ha. Davon sind rund 45 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Unsere Aufmerksamkeit wurde auf den sogenannten Kurfürstengarten gelenkt, den seltene nordamerikanische Gehölze prägen und den im 19. Jahrhundert Gartenkünstler wie Maximilian Friedrich Weyhe und Peter Joseph Lenné anlegten.

Als 1752 Kurfürst Theodor von der Pfalz Besitzer dieser Schlossanlage wurde, ließ er das alte Schloss – Brand und Feuchtigkeit hatten es stark beschädigt – abreißen.

Das alte stammte aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Kurfürst Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg (genannt Jan Wellem), der im Düsseldorfer Schloss residierte, war mit Schloss Benrath eng verbunden und nutzte es mit seiner zweiten Gemahlin Anna Maria Luisa de Medici als Sommerfrische.

Der neue Prachtbau wurde im französischen Stil eines „Maison de Plaisance“ errichtet.

Mit dem Architekten und Baumeister Nicolas de Pigage traf Carl Theodor von der Pfalz eine gute Wahl, denn dieser verstand es, Schloss und Park zu einem harmonisch perfekten Ensemble zu gestalten. Schloss Benrath gilt heute als das einzige Beispiel in Europa für ein „Maison de Plaisance“, das in seiner Gesamtheit mit allen Bau-, Garten und Wasserbassins noch erhalten ist.

Es war jedoch nie Regierungssitz, sondern ein Lust- und Jagdschloss. Ein 61 Hektar großer Park im spätbarocken Stil mit vielen Kleinodien und zwei Museen sorgen auch heute noch für noch mehr Abwechslung.

Um einen großen Teich gruppieren sich das Haupthaus, umrahmt von den zwei Kavalieregebäuden, und die beiden Torhäuser. Das Haupthaus, „Corps de Logis“, liegt in erhöhter Terrassenlage. Zwar erscheint einem das Gebäude von außen wie ein großer Pavillon, doch in Wirklichkeit verbergen sich dahinter vier – mit dem Souterrain sogar fünf – Etagen.

Das Schloss wurde 1755 bis 1773 in einem Mischstil gebaut. Von der barocken Anlage, über Rokoko-Verzierungen und einzelne Klassizismus-Anklänge ist fast alles zu finden. Vom Keller bis zu den Personalwohnungen ganz oben gibt es fünf Stockwerke. Wir besichtigten im Vorbeigehen das Lapidarium im Keller, dann ausführlicher die Haupträume im Erdgeschoß und die Gästeappartements in einem oberen Stockwerk. Für Standesgenossen des Kurfürsten gab es dort mehrräumige „Gästezimmer“.

Dem Architekten Nicolas de Pigage war es mit Tricks gelungen, unter diesem Dach, 80 Räume zu schaffen, die teilweise von außen nicht sichtbar und symmetrisch um zwei Innenhöfe angeordnet sind. In versteckten Treppenhäusern konnte sich die Dienerschaft unbemerkt zwischen den Diensträumen bewegen.

Bevor wir die Beletage besichtigten, mussten wir erst einmal in riesige Filzpantoffeln schlüpfen.



Der runde Kuppelsaal zeigt mit stilvoller Stuckdekoration und formschönen Pilastern mehr als die anderen Räume künstlerische Pracht. Hier hat sich Architekt Pigage mit zwei ineinander übergehenden Kuppeln nochmals mit einer technischen Raffinesse überboten. Deckenfresko mit Himmelsboten und Jagdgöttin Diana, eine schmale Empore und eine krönende Laterne sind die Details. Er machte es auch möglich, dass ein Kammerorchester auf der schmalen Empore zwischen zweiter Kuppel und Laterne Platz fand.

Wer dachte dann nicht an himmlische Musik, wenn er nur die Klänge hört, aber die Musiker von unten unsichtbar blieben?

Nach dem Tod von Carl Theodor im Jahr folgte eine wechselvolle Nutzungsgeschichte: Eroberung durch französische Revolutionstruppen noch vor der Jahrhundertwende. Ab 1815 gingen Schloss und Domäne in preußischen Besitz über. Bis zu ihrem Verkauf 1911 bewohnten Mitglieder der Königs- und späteren Kaiserfamilie die Anlage regelmäßig, unter ihnen auch preußische Könige und deutsche Kaiser.

Mehr und mehr wandelte sich schließlich das Schloss zu einer touristischen Attraktion, was ab den 1950er-Jahren zudem durch zahlreiche Staatsempfänge unterstützt wurde. Beispielsweise fanden hier Staatsempfänge für Michail Gorbatschow und Königin Elisabeth II. statt.

Unser Mittagessen nahmen wir nicht im Schloss ein. Einmal über die Straße kehrten wir bei einem zur deutschen Küche mutierten Griechen ein.

Bernd Zellmer